

Abschlussbericht: Praktikum als Assistenzlehrerin an einer Schule in Joensuu, Finnland

3 Monate und damit insgesamt 84 Tage konnte ich mein Leben mit all seinen Aspekten in Finnland verbringen, das Land und verschiedene Städte erkunden, Lebensweisen und Traditionen erforschen und viele neue und interessante, sowohl finnische als auch internationale Menschen kennenlernen. Nicht zuletzt war es mir jedoch möglich, durch mein Praktikum als Assistenzlehrerin, sehr eindrucksvolle und bereichernde Erfahrungen in einer finnischen Grundschule zu sammeln, das finnische Schulsystem mit seinen Vor- und Nachteilen kennenzulernen und eine Vielzahl an neuen Unterrichtsweisen und –methoden auszuprobieren, welches natürlich mein Hauptanliegen und mein Ziel dieses Auslandsaufenthaltes war. Grundsätzlich kann ich schon zu Beginn des Abschlussberichtes sagen, dass es die beste Entscheidung im letzten Jahr gewesen ist, dieses Praktikum zu organisieren und anzustreben. Die unterschiedlichen neuen Erfahrungen in jeglichen Bereichen des Lebens in einem neuen Land und insbesondere bezüglich meines zukünftigen Berufes als Lehrerin sind unersetzlich für mich und wären ohne diese 3 Monate unerreichbar gewesen.

Karsikon Koulu:

Die Karsikon Koulu ist eine finnische Grundschule im Vorort Karsikoo, der etwa 2 km entfernt vom Stadtkern in Joensuu liegt. Die Schule umfasst zwei Gebäude, in denen die unterschiedlichen Räume angesiedelt sind und welche über einen Durchgang verbunden sind. Neben den Klassenräumen der einzelnen Jahrgänge, dem Lehrerzimmer, Rektorenzimmer und einem Raum für die Schulsekretärin, befinden sich sowohl ein Werkraum, ein Textilraum, ein Musikraum und eine kleine Sporthalle als auch eine Mensa im Gebäude. Des Weiteren existiert ein spezieller Englischklassenraum und eine Bibliothek, welche jedoch ebenfalls öffentlich zugänglich ist. Die Karsikon Koulu ist eine zweizügige Grundschule, welches bedeutet, dass es in jeder Schulstufe zwei Klassen gibt. Einzige Ausnahme bildet dabei die 4. Jahrgangsstufe, in der nur eine Klasse vorzufinden ist. Grundsätzlich umfasst die Schule die Klassen 1 bis 6, wobei es zudem eine „Startti-class“ gibt, welche mit einer Vorschule gleichzustellen ist. Alle Kinder gelten in Finnland mit dem Alter von 7 als schulpflichtig und werden somit eingeschult. Einige Kinder, die jedoch noch nicht schulreif sind, gehen zunächst ein Jahr in diese genannte Preschool-class. Des Weiteren existieren insgesamt vier „special-education-needs-classes“: P1-2, P3-4, P5-6 und eine zusätzliche Klasse für emotional eingeschränkte Schülerinnen und Schüler. Die einzelnen Klassengrößen variieren in geringem Maße. So ist die Klasse 2A mit insgesamt 17 Schülerinnen und Schülern als kleinste reguläre Klasse und die Klassen 4A und 6A mit 25 Schülerinnen und Schülern als größte zu nennen. Richtet sich der Blick auf die „special-education“ Klassen so ist dort generell eine deutlich geringere Zahl von Kindern vorhanden. Jede Klasse hat eine eigene Klassenlehrerin beziehungsweise -lehrer. Zudem sind in einzelnen Klassen zusätzlich Assistenten vorhanden. So beispielsweise in jeder der P-Klassen mindestens eine (die emotional beeinträchtigten Kinder haben jeweils ihren eigenen

Assistenten). Insgesamt kommt die Schule somit auf eine Schülerzahl von 270, wobei die Zahl der angestellten Lehrkräfte und Assistenten bei ca. 25 liegt. Hinzu kommen der Rektor der Schule und weitere Schulkräfte wie die Sekretärin, die Reinigungskräfte und die Mitarbeiterinnen in der Mensa.

Die Ausstattung:

Die Ausstattung der Schule vermerkt in jedem Aspekt darauf, dass die finnische Regierung sehr viel Geld in die allgemeine Bildung steckt. So befinden sich in jedem Raum ein Computer und ein Beamer, zum Teil ein Fernseher oder ein Musikinstrument wie beispielsweise ein Klavier. Ebenfalls der Musikraum ist mit allen erdenkbaren Instrumenten und einem speziellen Soundsystem ausgestattet und auch der Werkraum weist viele Maschinen und Werkzeuge auf. Lediglich die Sporthalle und der dazugehörige Materialraum sind bezüglich Geräte und Materialien erweiterbar, wobei ich an dieser Stelle sagen muss, dass ich als zukünftige Sportlehrerin einen besonderen Fokus darauf setze. Neben der Ausstattung der Schule an sich, ist es interessant kurz auf die Ausstattung der Schüler einzugehen. So erhält jeder Schüler die benötigten Materialien wie beispielsweise Bücher und Schreibhefte umsonst gestellt und es fallen keine Kosten an. Ebenfalls das tägliche Mittagessen in der Mensa ist für die Kinder kostenlos.

Der Unterricht:

Grundsätzlich läuft der Unterricht nach dem sogenannten Klassenlehrerprinzip, welches bedeutet, dass die meisten Fächer von den jeweiligen Klassenlehrern unterrichtet und nur einige Fächer, wie beispielsweise Englisch, Französisch, Musik und Werken, von speziellen Lehrkräften vermittelt werden. Ein weiterer besonderer Aspekt des Unterricht ist das häufige Aufteilen der Klasse in zwei Gruppen: Es wird besonders in den Hauptfächern (Mathematik, Finnisch, Englisch) darauf geachtet, dass kleine, möglichst homogene Lerngruppen vorherrschen und dadurch effektiverer Unterricht möglich ist. So hat beispielsweise Gruppe A in der ersten Stunde Englisch und Gruppe B Mathematik und in der zweiten Stunde genau umgekehrt. Durch dieses System ist es ebenfalls möglich die Kinder der „special-education-classes“ nach ihren Möglichkeiten entsprechend in den Regelunterricht zu integrieren. Es existiert ein hoher Grad an Digitalisierung aller Unterrichtsmaterialien und ebenfalls das Vorhandensein von Computer und Beamer ermöglichen einen effektiven Unterricht, bei dem aufwendig gestaltete Methoden nicht häufig zu existieren scheinen. Vielmehr werden die digitalen Möglichkeiten passend eingesetzt und die Schüler dadurch zu effektiver Arbeit motiviert.

Meine Arbeit als Assistenzlehrerin:

In den ersten zwei Wochen stand eine Art der Eingewöhnung im Vordergrund, während der ich sowohl einen Einblick in verschiedene Fächer und die unterschiedlichen Klassen erhalten und die Schüler kennenlernen konnte als auch viele Sichtweisen in die alltäglichen Abläufe des Schulgeschehens erfahren durfte. Im Anschluss daran habe ich zusammen mit meiner

Betreuerin Pia einen Stundenplan erstellt, der sowohl feste und immer wiederkehrende Unterrichtsstunden enthielt als auch einige frei wählbare, in denen ich je nach Woche und Anliegen an unterschiedlichen Unterrichtsstunden und Fächern teilnehmen konnte. Folgende drei Fächer waren Hauptteil meiner Arbeit als Assistenzlehrerin: Englisch, Mathematik und Sport.

Besonders die Englischstunden stellten einen besonderen Charakter dar, da in diesen die wenigsten sprachlichen Barrieren bezüglich des Finnischen vorhanden waren. Meine Arbeit lag dabei insbesondere im Unterstützen und Helfen der Kinder bei verschiedensten Aufgabenstellungen, aber auch während Partnerarbeiten. So habe ich beispielsweise immer bei einer ungeraden Schüleranzahl ausgeholfen, wenn es um Gespräche, Aufgaben oder Spiele zu zweit ging. Des Weiteren habe ich jeweils zu Beginn jeder Stunde zusammen mit Pia, der Englischlehrerin, die Hausaufgaben kontrolliert. In der Mitte des Praktikums habe ich für ca. drei Wochen die Durchführung von englischen Interviews („Oral-Tests“) der Schülerinnen und Schüler von Klasse 3 bis 6 übernommen. Dabei sind diese einzeln zu mir gekommen und ich habe ihnen anhand von Bildern Fragen passend zum Unterrichtsinhalt gestellt, auf diese sie in Englisch antworten, als auch umgekehrt selber Fragen stellen mussten. Zudem habe ich versucht kurze und einfache englische Konversationen mit ihnen zu führen. Im Anschluss daran wurde jedes Kind von mir benotet und diese mit Pias Einschätzungen verglichen und besprochen. Als eigenes Projekt von mir bezüglich des Englischunterrichts kann der sogenannte „Englishclub“ der zweiten Klassen gesehen werden. Ab dem 14.4.2015 hatten die Zweitklässler einmal die Woche die Möglichkeit für eine Stunde in spielerischer und interessanter Weise einfache und anfängliche englische Wörter, Ausdrücke und Lieder kennenzulernen. Diesen „Englishclub“ habe ich eigenständig vorbereitet und durchgeführt, wobei es jedoch immer in vorheriger Absprache und nachträglicher, kurzer Reflexion mit Pia stattgefunden hat. Des Weiteren habe ich jeweils in den fünften und sechsten Klassen eigene Englischstunden gehalten. Der Inhalt dieser bezog sich überwiegend auf einen kurzen Vortrag meinerseits über Deutschland und anschließender Gruppenarbeit der Schüler mit Präsentation dieser bezüglich verschiedener Themen wie beispielsweise Sport, Essen oder Traditionen in Deutschland.

In den Mathematikstunden habe ich, aufgrund der sprachlichen Differenzen, überwiegend den Unterricht beobachtet und in einigen Stunden das Kontrollieren und Verbessern von Aufgaben übernommen. Dabei war ich den größten Teil in den beiden 3. Klassen und einer 2. Klasse vertreten.

Die Sportstunden waren im Vergleich zu den Mathematikstunden wieder mit einem deutlich größeren, eigenständigen Anteil versehen. So habe ich, direkt von Beginn an, drei Stunden die Woche den Sportunterricht der Jungen der 4. Klasse (Sport wird in Finnland ab der dritten Klasse geschlechtergetrennt unterrichtet) geplant und durchgeführt. Nach einigen anfänglichen sprachlichen Problemen entwickelten sich diese Stunden nach und nach immer besser und effektiver, die Schüler hatten weniger Probleme meine Erklärungen auf Englisch zu verstehen und auch ihr Sprechen wurde Woche für Woche mehr. Es war zwar in fast jeder

Stunde der Rektor anwesend, der im Normalfall diese Stunden unterrichtet, die Planung und Durchführung lag jedoch in meiner Hand. So haben wir neben verschiedenen Mannschaftssportarten wie Basketball, Fußball und Floorball ebenfalls Spiele wie Völkerball oder Brennball gespielt und auch die allgemeine, individuelle Fitness stand in einigen Stunden im Vordergrund. Neben dem Sportunterricht in dieser Klasse habe ich ebenfalls den der 2B für einige Stunden übernommen. Da die Kinder dort noch kein Englisch in der Schule haben und dadurch nicht verstehen, wurde die Umsetzung meiner geplanten Spiele zunächst durch meine Erklärung in Englisch, die im Anschluss vom Klassenlehrer ins Finnische übersetzt wurde, realisiert. Verschiedene kleine Spiele, Bewegungslandschaften und auch eine kurze Unterrichtseinheit zum Thema Aerobic wurden durchgeführt. Zudem war ich mit dieser Klasse einmal in der Schwimmhalle. Zusätzlich zu den beiden genannten Klassen, in denen ich den Sportunterricht eigenständig geplant und umgesetzt habe, können noch diverse Sportstunden aufgezählt werden, in denen ich das Auf- und Abwärmen oder einzelne Spiele mittendrin übernommen habe. So beispielsweise in der Vorschulklasse, der 1. Klassen und der 3. Klassen.

Bezüglich weiterer, schulischer Aktivitäten kann ebenfalls das Vorstellen einer eigens angefertigten Powerpoint Präsentation über Deutschland an dieser Stelle genannt werden, welche ich vorgestellt und zusammen mit den Schülerinnen und Schülern besprochen habe. Des Weiteren war ich im Schnitt einmal die Woche an der gegenüberliegenden „Secondary School“ und habe dort am Deutschunterricht der Klassen 7-9 teilgenommen, bin unterstützend tätig geworden und habe den Schülerinnen und Schülern ebenfalls etwas über Deutschland erzählt. Zudem bin ich zweimal mit der Deutschlehrerin dieser Schule an zwei andere Grundschulen gefahren, an denen sie ebenfalls Deutsch unterrichtet. Mitte Mai ergab sich mir, durch persönliche Beziehungen meines Schulrektors, die Möglichkeit für drei Tage an ein Gymnasium nach Helsinki zu gehen und dort einen Einblick in die Schule und den Unterricht zu erhalten. Dadurch war es mir möglich eine Einsicht in eine andere Schulform zu erhalten, welches mir insbesondere durch mein zukünftiges Unterrichten in der Sek I am Herzen lag. Der Fokus in diesen Tagen lag auf dem Beobachten verschiedener Stunden wie Englisch, Sport, Mathematik aber auch Biologie und Kunst. Ebenfalls habe ich erneut Präsentationen über mein Heimatland gehalten.

Grundsätzlich habe ich außerdem an allen anfallenden schulischen Aktivitäten der Karsikon Koulu teilgenommen, wobei ein Talent-Contest, einen Basketball-Turnier, das „Sci-Fest“ in Joensuu, ein Schulfest für die Eltern und ein Treffen aller Schulen der Stadt am Abend des vorletzten Schultags zu nennen ist.

Bedeutung des Praktikums für meine berufliche Zukunft:

Die letzten drei Monate haben mich in jeder Hinsicht für meine berufliche Zukunft als Lehrerin geprägt und weiter gebracht. Nach dem Studium, welches doch zum großen Teil sehr theoretisch ausgelegt war, bedeutete das Praktikum für mich, das erste Mal einen längeren Zeitraum regelmäßig 5 Tage die Woche an einer Schule praktisch tätig zu sein.

Aufgrund der sehr guten PISA-Ergebnisse von Finnland hatte ich sehr hohe Anforderungen und Erwartungen an dieses Praktikum und wollte nicht zuletzt das „Geheimrezept“ für diesen Erfolg erfahren. Nach meiner Arbeit hier kann ich sagen, dass es solch ein Rezept natürlich nicht gibt. Aber das finnische Schulsystem bietet durch verschiedene Voraussetzungen und Gegebenheiten eine sehr stabile Grundlage für eine effektive und funktionierende Schulbildung. Besonders die finnische Gelassenheit und der sehr freundliche Umgang zwischen Lehrer und Schüler haben einen positiven Eindruck bei mir hinterlassen, den ich versuchen werde, für meine Arbeit als Lehrerin in Deutschland mitzunehmen. Auch die im Grunde genommen sehr einfache, aber digitale Umsetzung des Unterrichts hat mir sehr gefallen. Grundsätzlich konnte ich zudem viele neue Erfahrungen bezüglich des Unterrichtens in den verschiedenen Fächern sammeln. Dieses durchweg auf Englisch zu machen war neu und hat mir nicht nur Spaß gemacht, sondern auch meine Sprachkenntnisse weiter ausgeprägt und verbessert.

Allgemeine Auslandserfahrungen: Finnland

Neben der schulischen Arbeit und den Erfahrungen dort, habe ich durch die 3 Monate eine Vielzahl an neuen und interessanten, landschaftlichen, kulturellen und menschlichen Eindrücken aufnehmen können. Finnische Traditionen wie das Ice-Skating und Ice-Fishing auf einem komplett zugefrorenen See oder das Ice-Swimming mit Sauna waren völlig überwältigend für mich. An einigen Wochenenden konnte ich zusammen mit Freunden ebenfalls andere finnische Städte wie beispielsweise Kuopio, Helsinki und Turku erkunden. Durch das Leben in der „Riverside-Residence“, ein Gebäude voller Studentenzimmer, habe ich viele internationale Leute kennengelernt und teilweise sogar Freundschaften entwickelt. Nicht zuletzt durch die Schule und den Sprachkurs sondern auch durch zwei neue finnische Freundinnen war es mir möglich die finnische Mentalität näher zu erforschen und viele Traditionen und Lebensweisen kennenzulernen. Neben dem speziellen, finnischen Tanzen und dem „Finnisch-Baseball“, stand das Kochen und Backen typisch finnischer Gerichte des Öfteren auf dem Programm. So habe ich nicht nur im Gebäck namens „Pulla“ eine neue Liebe gefunden, sondern generell zum Land und den Leuten eine sehr positive und freundschaftliche Einstellung entwickelt, wobei mich nicht zuletzt die Gelassenheit und allgemeine Zufriedenheit der Finnen sehr positiv beeindruckt hat.

Abschließend kann ich somit nur nochmals sagen, dass mich die letzten 3 Monate in jeder Hinsicht geprägt und vielleicht in Teilen auch verändert haben. Alles was ich hier erlebt habe, die Menschen, die ich kennengelernt und die neuen Erfahrungen, die ich gemacht habe möchte ich nicht missen und werde ich in guter Erinnerung halten. Ich kann jedem nur empfehlen einmal eine längere Zeit im Ausland zu verbringen, denn neben neuen und vertiefenden Sprachkenntnissen entwickelt man nicht zuletzt seinen Horizont in alle Richtungen weiter und nimmt Eindrücke mit nach Hause, die man sonst niemals erlebt hätte.